

Zur Flora von Siebenbürgen.

Von Dr. Ferd. Schur.

Berichtigungen und Nachträge

zu dessen von dem siebenbürgischen Vereine für Naturwissenschaften zu Hermannstadt publicirten Reisebericht.

VI.

67. Zu Seite 117, Nr. 45: Solchen Einwürfen ist schwer zu begegnen, wenn man durch den Augenschein sich nicht verständigen kann. *Dianthus banaticus* Griseb. & Schenk existirt gar nicht, wohl aber *D. banaticus* Heuff. sec. Griseb. & Schenk, Iterung. p. 301, welchen aber Heuff. nicht anzuerkennen scheint, da derselbe in seiner Enumeratio 1859 fehlt. Er beschreibt eine Var. von *Dianthus Carthusianorum* L. *γ. banaticus* Heuff. & Wierzb., ohne jedoch der Syn. von Griseb. & Schenk zu gedenken, und so ist der Diantenknoten in dieser Beziehung noch mehr verwirrt. Dass mein *Dianthus biternatus* mit *D. atrorubens* B m g. identisch ist, bin ich bis heute überzeugt, eben so dass *D. capitatus*, Fuss zum *D. Carthusianorum banaticus* Heuff. gehört, weil ich mich in dessen Herbar darüber belehrt habe, aber in weitere Identifizirungen der Syn. wage ich mich vorläufig nicht, weil kein Botaniker in dieses Labyrinth von Namen ungestraft sich wagen darf. *Dianthus Carthusianorum*, *D. atrorubens* und *D. capitatus* scheinen unter einem Zauber zu stehen, durch welchen die Augen des Botaniker geblendet werden, denn kaum fühlt man sich glücklich, die vermeintliche echte Art gefunden zu haben, so ist im nächsten Momente das Bild uns entrückt und wir tappen wieder im Dunkeln wie vorher. Und dennoch ist hier nicht alles einerlei Species, wie Einige meinen.

Mein *Dianthus biternatus* steht nahe dem bei Talmats, auf dem Öcsem Teteje, und auf dem Königstein gesammelten *Dianthus Balbisii* Sering., welcher sich unterscheidet: durch die ärmeren Köpfchen, grösseren Blüthen, krautartigen Hüllschuppen, welche meist das Köpfchen überragen, und spitzeren zahlreicheren äusseren Kelchschuppen. Der Habitus zwischen *D. Balbisii* und *D. biternatus* ist zwar ähnlich, aber der erstere ist schlanker, anders gefärbt und gewährt im frischen Zustande ein ganz anderes Bild als der letztere.

68. Zu Seite 122, Nr. 9: Diese von Herrn Fuss hier wiederholt berührte Idee, dass die echte *Cardamine pratensis* L. für Siebenbürgen zweifelhaft sei, mag wohl seinen Grund in der Vielgestaltigkeit dieser Art haben, und dass wir, wie bei vielen Linné'schen Arten dieses der Fall ist, in manchen Gegenden die echten Stammformen gar nicht kennen. In meinem Sertum fl. Transs. p. 7, Nr. 209 habe ich sechs Formen aufgezählt, von denen z. B. d. *C. Hayneana* Welw. auch bei Wien und in Norddeutschland bis an der Nordsee vorkommt. Auch die Form: *C. pratensis* β. *dentata* Koch Syn. ed. 2, p. 47 kommt bei Hermannstadt vor. In den Verhand-

lungen und Mittheilungen des siebenb. Vereins 1853, p. 60 habe ich diesen Gegenstand im Sinne des Herrn Fuss besprochen, und es haben sich meine Ansichten und Erfahrungen in dieser Hinsicht erweitert und berichtigt.

69. Zu Seite 122, Nr. 15: Ueber den hier besprochenen *Dianthus* bin ich insofern nicht im Reinen, als ich selbigen weder für den echten *D. barbatus* L. noch für *D. compactus* W. K., sondern für eine Mittelform zwischen beiden, welchen ich als „*Dianthus subbarbatus*“ aufbewahre. Vom *D. compactus* ist derselbe verschieden: durch den Standort, denn er wächst am Waldgebüsch in einer geringen Höhe über den Szamospiegel; durch die längere und grössere Beschaffenheit aller Theile; durch den lockeren deutlich dreibüscheiligen (nicht so compacten) Blütenstand; durch den Mangel der zusammengedrängten zurückgeneigten Bracteen; durch die grösseren mehr hervorgezogenen Corollen und blassere Färbung derselben; durch die etwas längeren und schmälern Blätter, bei denen sich eine längere Zuspitzung und Neigung zur Blattstielbildung deutlicher ausspricht, deren Breite zur Länge sich $= 1 : 4\frac{1}{2}$, beim *D. compactus* $= 1 : 3\frac{1}{2}$ verhält. Doch alle diese kleinen Abweichungen berechnen jedoch nicht, diesen *Dianthus* von *D. compactus* W. K. zu trennen, sondern wir müssen denselben als eine Waldform betrachten, welche zum echten *D. barbatus* den Uebergang bildet, den ich für distinctus von *D. compactus* W. K. halten muss. Die in alpebus Barcensibus in graminosis montis Koenigstein von mir gesammelte Pflanze ist der echte *D. compactus* W. K., und Herr Fuss mag insofern Recht haben, dass B m g. diesen als *D. barbatus* L. genommen hat. Ich habe *D. compactus* auf dem ganzen von Hermannstadt sich östlich ziehenden herrlichen Gebirgszug, so wie auf dem Kuhhorn bei Radna, zahlreich beobachtet, wo er einen Schmuck der Alpenwiesen bildet. Heuffel En. pl. banat. 1859 p. 32, führt ihn auf den Bistrizer Alpen und zwar auf der Alpe Szárko an, und behandelt ihn als Var. *compactus* von *D. barbatus* L. Man sieht aus dem Ganzen, dass zwischen *D. barbatus* L., *D. compactus* W. K. und *D. subbarbatus* mihi kein bedeutender Unterschied ist, und dass die verschiedenen Standorte Modificationen zwar verursachen, aber den Haupttypus von *D. barbatus* L. nicht verwischen können. Nach den vorliegenden Exemplaren von *D. barbatus* unterscheidet sich derselbe von den obgenannten: durch lockere Köpfchen, grün (nicht purpurroth oder braun) gefärbte Kelche, Kelchschuppen und Bracteen, und dass die Kelchschuppen schmälere sind und in eine nervige pfriemenförmige gerade Granne verlaufen, welche kaum so lang als die Kelchröhre ist, (nicht länger und gekrümmt wie bei *D. compactus*).

70. Zu Seite 123, Nr. 26: Von *Spergula pentandra* L. kommen hier zwei Formen vor. Die eine mit breit weiss gerandeten die andere mit schmaler und braun gerandeten Samen. Die erstere entspricht der „*Spergula pentandra*“ L. Spec. 630. Die zweite scheint die „*Spergula Morisonii*“ Bóreau Regensb. Zeit. 1850.

p. 451 zu repräsentiren. Sie kommen nebeneinander vor, und dürfen nur als Formen betrachtet werden.

71. Zu Seite 126, Nr. 67:

Hieracium arcticum Schur.

Syn.: *H. eriophyllum* Schur non Lk. *Rhizomate repente* vel *praemorsa*, *monocephala* vel *caules flagelliformes floriferos proferente*. *Caule erecto quadoque a medio ramoso*, 1—3 ped., *sulcato-striato*, *pilis mollis longissimis demum fuscentis crispulis vestito*, 1—5 *foliis instructo*, *raro, aphylo vel squamis vel foliis 1—3 oblitteratis linearibus praedito*, *Foliis infimis oblongis ellipticisve obtusiusculis, in petiolum desinentibus, undulato serratis, in nervo medio praecipue longissime pilosis*. *Petiolo pilis longis demum fuscescentibus instructo, folio dimidio brevior*. *Foliis caulinis inferioribus subconformibus, mediis anguste oblongis, summis lineari-oblongis*. *Inflorescentia paniculata vel subcorymbosa*, *ramis curvato-erectis apice subtrifloris*. *Pedunculis ramulisque basi bracteatis, alabastris globosis*. *Anthodiis cylindraceis, canescentibus, setisque atris glanduliferis vestitis*. *Phyllis peranthodis lanceolato-linearibus a basi sensim attenuatis acutis*. *Flosculis aureo-flavis anthodio duplo longioribus, 5 dentatis, dentibus subulatis glabris in var. 1 triangulari-subulatis*. *Fructibus fascis subtetragonis, nitidis, glabris, 10 sulcatis pappo albopersistente brevioribus, 1 lin. longis, 1/4 latis*. — *Planta 1—3 ped. viridis, siccato interdum flavo-fusca, folia cum petiolo 4—5 poll. longa 1—1 1/2 poll. lata, anthodia vix 6 lin. longa, 8 lin. lata*. *Variat*:

Var. 1. *genuinum*. — *Rhizomate repente monocephalo, caule erecto 2—3 ped. subsex foliato, inflorescentia subpaniculata, caule foliisque valde pilosis, dentibus flosculorum latioribus lanceolato-subulatis*. = *Hieracium arcticum* Schur. = *Hieracium erio-caule* Schur. Sert. fl. Transs. p. 46, Nr. 1777, c. In Bergwäldern in lockerer Dammerde, auf dem Kuhhorn auch in den Grossauer Gebirgen bei Hermannstadt, auch in der Arpaser Tannenregion. Elevat. 4000 bis 5000'. Substr. Glimmerschiefer. Juli. —

Var. 2. *oblongifolium* — *Differt: caule submonophyllo, foliisque minus pilosis, inflorescentia corymbosa*. Syn. *Hieracium oblongifolium*, Schur in litt. 1850. In Laubwäldern durch das ganze Gebiet, vorzüglich in der Bergregion.

Var. 3. *Rhizomate subrepente caulesque subflagelliformis florescentes proferente; caule primario a basi fere ramoso subbifolio ramis longissimis, foliis brevius pilosis, pilis demum flavo-fuscis*. — Syn. *Hieracium eriophyllum* Schur (non Lk.) Sertum fl. Transs. p. 46, Nr. 1777. = *Hieracium transsilvanicum* Heuff. En. pl. banat. p. 115, Nr. 1097 (1859). In Gebirgswäldern auf dem Kuhhorn, Arpas und Butsan, am Fusse der Fromaasre, und nach Heuffel auch auf dem Retyczát. Juli August. Vorzüglich auf Kalksubstrat.

Var. 4. *pleiophyllum*. — *Omnibus in partibus minus. Caule 10—12 poll., foliis 1—2 minimis praedito; inflorescentia rariflora subcorymbosa*. Syn. *Hieracium pleiophyllum* Schur Sert.

fl. Transs. 1853 p. 46, Nr. 1777, a. In den Wäldern um Hermannstadt auf steinigem Boden hinter Hellau bis zur Hälfte des Götzenberges. Juni Juli. Elevat. 2500', Substr. Glimmerschiefer.

Var. 5. *viride et molle*. — *A praecedente differt: colore intense viride et molletule foliorum. Caule 12—15 poll. interdum quadrifoliato; foliis majoribus a basi caulis usque ad apicem sensim decedentibus, anthodiis minoribus, copiosioribus, phyllis peranthadii atro-viridibus.* In der Buchenregion des Arpas auf steinigem Boden im Schatten. Juli. — 4000'. — Glimmerschiefer.

Var. 6. *subaphyllum*. — *Differt a praecedente. Caule aphylo loco foliorum squamis longissimis linearibus pollicem longis notato.* In der Kerzeschoner Tannenregion, Juli.

Diese Formen sind, was den Bau der Blumen betrifft, vollkommen übereinstimmend; nicht so in der Gestalt und Anzahl der Blätter, und wenn man die „Varietät 1 und 6“ nebeneinander stellt, so muss man jede, wenn man die allmäligen Uebergänge nicht sieht, für eine distinktive Art halten. Da nur die von mir genannten sechs Varietäten nicht nebeneinander vorkommen, so ist es leicht möglich und verzeihlich, wenn solche vereinzelt stehende Form für eine neue Art genommen wird. Auch die Unterbringung dieses *Hieracium* in eine systematische Abtheilung ist nicht leicht, denn während die Var. 1 keiner recht entspricht, spielen die übrigen Var. in die Abtheilung „pulmonaroides“ hinüber und nähern sich dem Typus von *H. murorum* und den hierher gehörenden Arten. Die Verbreitung dieser Art erstreckt sich auf Siebenbürgen, und nach Heuffel bis auf das Banat.

Wien, im Juli 1860.

Correspondenz.

Eibiswald in Steiermark, den 8. December 1860.

Beim Durchlesen des im Augusthefte 1860 der österr. botan. Zeitschrift, von H. Sautermeister mitgetheilten Artikels „Standorte einiger seltener vorkommenden Farben-Abänderungen von Blüten“, wurde ich angeregt, Ihnen den Standort der *Centaurea Scabiosa* L. *α. scabra*, flore albo mitzutheilen. Ich fand die Pflanze 1859 in Altenberg unweit Neuberg in Steiermark, auf den Feldern am Wege vom Wirthshaus des Peter Koller, vulgo Sagbauer, zu den Bohnkogler-Röstöfen, in mehreren Exemplaren. (Der Standort liegt den über das Preiner Geschaid nach Altenberg Kommenden am wenigsten aus der Hand.) Ich lege desshalb einiges Gewicht auf die Auffindung dieses Standortes, da ich die *Centaurea Scabiosa* überhaupt auf der ganzen Tour von Neuberg bis Altenberg nirgends gesehen habe, aber da mit weissen Blumen. (Flora von Nieder-Oesterreich von Ang. Neilreich 1. Theil, p. 381. „Blumen hellpurpurn, sehr selten weiss.)

F. v. Feiller.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1861

Band/Volume: [011](#)

Autor(en)/Author(s): Schur Ferdinand Philipp Johann

Artikel/Article: [Zur Flora von Siebenbürgen. 20-23](#)